

(Preis. 3.)

Hochzeit Predigt auff

Dem Beylager/Des Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn/ Herrn IOHAN SIGISMUND, Marggraffen zu Brandenburg / in Preussen / zu Stetin/ Pommern/der Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesiens zu Crossen Herzogen/ Burggraffen zu Nürnberg vnd Fürstens zu Rügen. Vnd der Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin vnd Grewlin/ Grewlin ANNA / gebornen Margggressin vnd Herzogin in Preussen/ etc. gehalten.

In der Fürstlichen Schlos Kirchen zu Königsberg
den 21. Octobris Anno 1594.

Durch

Paulum Weis der heiligen Schrifft Doctorem/
Professorem vnd Hoffpredigern.

Neben zu finden die Namen aller anwesenden Fürsten vnd Herrn ic. Sowol Keyserlicher/ Königlichlicher / Fürstlicher vnd ander Abgesandten.



Gedruckt zu Königsberg/ bey George
Osterbergern/ Anno 1594



subl. do
vol. 677 737 ad 5

Pol. 677 737 ad 5
E -
1

n. 812 133.

Der Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/
Frawen ANNA/ Gebornen Marggrefsin zu Bran-
denburg/in Preussen/zu Stetin/Pommern der Cassuben vnd
Wenden/auch in Schlesien zu Crossen Herzogin/Durg-
gräffin zu Nürnberg/vnd Fürstin zu Rügen/Meiner
Gnedigen Fürstin vnd Frawen.

Gottes gnade vnd segen/durch Christum Jesum
vnsern einigen Heyland vnd Erlöser zuuorn.

Durchleuchtige hochgeborne Für-
stin/Gnedige Fraw/ Es schreibet der Apo-
stel Paulus an die Corinther/ in der ersten
Epistel am 14. Lassets alles ehrlich vnd
ordentlich zugehen. Wiewol er redet/ wie man sich in
Christlicher versamlung der Kirchen Gottes verhal-
ten sol/ das alles mit Ehrerbietung vnd ordentlich/
was Lehrer vnd Zuhörer anlanget/ verrichtet werde/
Dennoch können wir solchen Spruch zum heiligen
Ehestand brauchen/ das alles ehrlich vnd ordentlich
darin gehen solle. Denn der Ehestand ist nicht allein
ein Politische verbindung/ sondern ein Göttliche ord-
nung/dadurch Mann vnd Weib mit einander/ zu vn-
auflößlicher Gemeinschaft verbunden werden/das sie
niemand als der Tod scheiden sol. Derwegen sol alles
ordentlich gehalten werden/ Erslich in Sponsalibus/ in

den Ehegeliebniſſen / das man nichts wider Gott / vnd
ſein Wort fürneme. Nu ordnet ſetzet vnd beſtellet Got-
tes wort / das die Eltern ihre Kinder ausſtatten ſollen /
ihren Söhnen Weiber / vnd ihren Töchtern Männer ne-
men. Deut. 7. Jerem. 29. wie auch Paulus dauon
redet 1. Cor. 7. Derhalben ſollen ſich alle die Kinder
hütten für heimlichen Verlöbniſſen. Denn der Ehe-
ſtand iſt ein hoher Stand vnd Orden / den Gott ſelbſt
erſtlichen ohn mittel geſetzt / Adam vnd Euan zuſam-
men gegeben hat / Vnd nu mehr durch mittel durch die
Eltern / Vormände / inen forſtſtellet. Alſo wil Gott das
die Kinder ihre Eltern / nach dem 4. Gebot ehren / Sonſt
wo ſie wider der Eltern willē ſich verloben / verbinden /
thun ſie wider Gott / vnd iſt ein Werk des böſen Fein-
des / der alle Gottes ordnung zerbricht vnd zuſtöret.
Es wird auch dieſe ordnung in verlöbniſſen gehalten in
dandis arrhis oder Sponſalitia largitate. Vnweit es nicht
iſt deſubſtantialibus Matrimonij / dennoch iſts ein gewiſſ
zeichen der zukünfftigen Hochzeit. So gibt Abrahams
Knecht / nach der zuſage / da Rebecca dem Iſaac zuge-
ſaget war / Rebecca Sylber vnd Göllden kleynod Gen.
24. Tertullianus ſchreibet in apologetico / in dem er der
Römer Pracht ſtraffet. Circa faminas etiā illa maio-
rum inſtituta ceciderunt, quæ modeſtia, quæ ſobrietati pa-
trocinabantur, quum aurum nulla membra norant, præter
vnum digitum, quem Sponſus oppignoraffet pronubo
annulo. Vnd Clemens Alexandrinus ſchreibet / das der
Breytgam der Braut einen göllden Ring giebet / nicht
zum

zum Ornat/sondern zur anzeigung/wie sie vleissig als
les was zum Haushalten gehörig/verwaren solle/ Ir
die Hauffsorge befohlen sein lasse. Isidorus schreibt
auch/wie solchs dem Decreto inferiret. 30. q. 5. In primis
nuptijs, annulus á Sponso sponsæ datur, fit nimirum, vel
propter mutua dilectionis signum, vel propter id magis,
vt eodem pignore eorum corda iungantur, vnde & quar-
to annulus digito inferitur, ideo quia in eo vena quæ-
dam est, quæ vtfertur, sanguis ad cor vsquẽ, peruenit. So
ist auch diß löblich/ordentlich/herrlich vnd Christlich/
das man die Hochzeit helt/ in welcher diese verbind-
nis vnd Trawung / durch G D E E S Wore
bestetiget wird / Denn es sollen alle Christliebende
Eheleut ihren Ehestand von Gottes segen ansahen.
Die alten Canones sagen daruon. Nullus fidelis cuius-
cunque conditionis sit, occulte nuptias faciat, sed benedi-
ctione accepta á sacerdote, publice nubat in Domino.
Der Apostel Paulus sagt/1. Timoth. 4. das alles ge-
heiligt wird/durch das Wort Gottes/vnd das Gebet.
Denn in solcher Christlicher Trawung werden die
angehenden Eheleute erinnern/wie Gott diesen Stand
selbst geordnet habe/vnd darüber halten wolle/vnd das
dieser heilige Stand darzu gestiftet sey/auff das das
Menschliche Geschlecht erhalten / die Kirche Christi
erbarwet/ der Himmel erfüllet werde / vnd die Menschen
ein ordentliches keusches vnd Gott wolgefelliges Les-
ben führen/ alle Bnzucht vnd unreinigkeit vermeiden/
Sie hören was für Kreuz Gott der H E X X auff
diesem

diesen Stand geleet / in was noth vnd gefahr sie le-
ben / vnd was sie sich zutrösten haben / sie fangen die-
ses Leben an mit dem lieben Gebet / vnd sind der gewis-
sen vnd tröstlichen Hoffnung / Christus werde sie nicht
verlassen / sondern das bittere Wasser des Creuzes / in
den lieblichen vnd köstlichen Wein alles trosts ver-
wandeln / sie schützen / segnen vnd vermehren.

Es ist auch löblich vnd herrlich / wenn zu solchem
Actu der Hochzeitlichen ehren vnd freudenzeit / andere
Christen / die ihr Gebet zu Gott dem **N E X X N** für
die newe Eheleute anstellen / gefordert / hernach mit ge-
bürlicher tractation / in Essen vnd Trincken versorget
werden / sich mit Bräutigam vnd Braut freuen. Denn
es sagt Paulus Rom : 12. freuet euch mit den fröli-
chen. Vnd Gott ist nicht ein Gott der trawrigkeit /
wil auch nicht / das seine Christen sich selber / für ein
stück Brodt aufffressen / in sorg vnd mühe legen / Da-
her sagt der Apostel 1. Thess. 5. Seid allzeit frölich /
Betet ohn vnterlas / seid danckbar in allen dingen.
Denn das ist der wille Gottes / in Christo Jesu an euch.

Weil denn nu Gnedige Fürstin vnd Frau / mit
E. F. G. vermählung vnd Beylager alles gleich-
fals herrlich / löblich / ordentlich vnd Christlich surge-
nommen fortgestellt vnd zugegangen ist / so sol man
billich dem treuem Gott für diß vnd alles ander / danck-
sagen. Denn der Allmechtige gnedige Gott / hat es al-
les also geschickt / das **E. F. G.** hertzliche Eltern / Der
Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr
Albrecht Fridrich / Marggraff zu Brandenburg / in

Preussen / zu Stetin / Pommern der Cassuben vnd /
Wenden / Herzog / Burggraff zu Nürnberg / vnd Fürst
zu Rügen. Vnd die Durchleuchtige Hochgeborne
Fürstin vnd Fraw / Fraw Maria Leonora / Marg-
grefsin zu Brandenburg / Herzogin in Preussen / ge-
borne Herzogin zu Jülich / Cleue vnd Bergen / &c.

Als durch fürnemen Rath vnd willen / des Durch-
leuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Georg Fridrichs / Marggarffen zu Branden-
burg / in Preussen / zu Stetin / Pommern / der Cas-
suben / vnd Wenden / auch in Echlisien zu Zegerns-
dorff Herzogen / Burggraffen zu Nürnberg / vnd Für-
sten zu Rügen / E. S. G. vermählet haben / Dem auch
Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn IOHAN SIGISMVND Marggraffen
zu Brandenburg / in Preussen / zu Stetin / Pommern /
der Cassuben vnd Wenden / auch in Echlisien zu Gros-
sen Herzogen / Burggraffen zu Nürnberg / vnd Fürsten
zu Rügen / Wie denn solches Christliche vnd löbliche
Beylager gehalten vñ angefangen worden ist / den 20.
Decobris / bey welchem denn viel fürneme Fürsten vnd
Herren / in eigener Person sich selber präsentiret vnd
solchem herrlichen vñ zierlichem actui beygewonet / das
wie menniglich bekandt / bey Menschen gedenden / nie-
mals ein soleher ansehlicher conuent in Preussen alhie
zu Königsberg gehalten worden / wie denn zum teil die
verzeichnis / der Herren vnd abgesandten so hic unten
angedruckt / außweist. Vñ nach dem Enedige Fürstin
vnd

vnd Fraw / in solchem Fürstlichen Beyläger ich den
21. Octobris / eine Hochzeit Predigt gethan / vnd den
Spruch Genes. am 2. kürzlich erkleret habe / Vnd
solche Predigt / von der Fürstlichen Regierung / zu
drucken beuohlen worden / als hab E. F. G. ich solche
offeriren sollen / mit vntertheniger bitt / E. F. G. wolle
die / wie sie zuuor gehöret / auch nu in Schrifften diesel-
be lesen / vnd ihr wolgefallen lassen.

Der gnedige Leutselige Gott / der wolle E. F. G.
wie auch E. F. G. herzhliebem Gemahl / Dem Durch-
leuchtigem vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn IOHANSIGISMVND / Marggraffen
zu Brandenburg vnd Herzogen in Preussen /c. Meis-
nem gnedigen Fürsten vnd Herrn / Langwirige frische
Gesundheit vnd Stercke / väterlich vnd gnediglich ver-
leihen / für allem schaden an Leib vnd Seel behütten /
zeitliche vnd ewige Wolfare bescheren. Geben Kö-
nigsberg den 31. Octobris Anno 1594.

E. F. G.

Vntertheniger

Paulus Weiß D.
Hoffprediger.

Hochzeit Predigt.

Genesis / 2.

Vnd Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut/
das der Mensch alleine sey / Ich wil Im ein ge-
hülffen machen/die vmb jnen sey. Da lies Gott
einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen/ 2c.

A R andechtigen vnd geliebten in Christo
Jesu. Der König vnd Prophet David spricht im
40. Psalm/ HErr mein Gott / gros sind deine
Wunder/vnd deine Gedancken/die du an vns be-
weist/dir ist nichts gleich/ Ich wil sie verkündig
vnd dauon sagen / wiewol sie nicht zu zelen sind. Vnd im 111.
Psalm. Gros sind die Werck des HErrn / wer ihr achtet der
hat eitel Lust dran / was er ordnet / das ist löblich vnd herrlich.
In welchen Sprüchen der Erleuchte vnd Geistreiche König
vnd Prophet/mit grosser verwunderung sich vnd alle die Mens-
chen aufferwecket vnd ermanet/das sie die Wunder Gottes/
die er an vns Menschen beweiset/ erwegen / sintemal alle die
Werck des HErrn hoch vnd gros sind / vnd freude vnd trost
schaffen vnd bringen. Wiewol nu diß die höchsten Wunder
sind/welche der gnedige vnd milde HErr in seiner Gemein vnd
Kirchen offenbar machet/ Als/das er aus dem verborgen Liecht
herfürgangen/bald im anfang die verheissung von des Weibes
Samen vnd Schlangentretter gegeben / vnd zum offtern wie-
derholer/vnd hernach in die Schrift/ durch die Propheten fass-
sen lassen/seinen allerliebsten Son der Welt geschencket/das er
der Sündentregger die Menschen mit Gott versöhnen solle/ das
Predigamt angerichtet / die Schrifften der Propheten vnd
Aposteln in zerrüttung der Regiment auff Erden erhalten/ im
allezeit

allezeit ein Volk vnd Kirche gesamlet / dennoch hat der All-
mechtige Gott sein Werk vnd wunder in den andern zween
Hierarchys auch gnugsam erwiesen / vnd erweisers jimmerdar /
Im Regierstand / das er zu seinen Stadthaltern die gebietende
Obrigkeit gesetzt / damit sie Gerichte vnd Gerechtigkeit ihren
Untertanen hegen vnd halten / die frommen wider alle freuel
vnd vnrecht schutzen / die Rebellen vnd Vbelthäter mit scharf-
fem Recht vertilgen solle. Also im Haus vnd Ehestand / hat der
trewe Gott gemacht / das aus einem Blut alle die Menschē auff
dem Erdbreis wonen / Vnd ist noch heutiges tages der Stifter
aller Christlichen Eheuerbindnis / der die Herzen mit schulis-
cher Liebe / mit bestendiger trew / vnd freundlicher holdseligkeit
verbindet / vñ alle die Ehe Berechter vnd schender des Ehestands
des / die in allem Sumpff der Vnreinigkeit sich welken / nicht
allein mit zeitlichen straffen heimsuchet / damit das sie von wis-
Sinn / Verstand / Ampt vnd Ehren kommen / ein Brandmat
in jrem Gewissen tragen / vnd nagenden Wurm bey sich fñlen /
sondern auch / wo sie mit ungebüßtem Herzen in solcher Vns-
saubarkeit erstarren vnd verharren / ins ewige Hellische fiewer
dahin stößet. Von diesen wundern Gottes die er im Ehe-
stand kund thut / redet Moses in vorgelesenen Worten / das
Gott saget : Es ist nicht gut das der Mensch allein sey / ich
wil jm ein gehülffen schaffen der vmb in sey / 28.

Vnd weil denn jeso diß Christliche Fürstliche Beylager
gehalten wird / Vnd nu mehr dem Durchleuchtigen hochgebore-
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn IOHAN SIGISMUND
Marggraffen zu Brandenburg / vnd Herzogen in Preussen / 28.
Die auch Durchleuchtige vñnd Hochgeborne Fürstin vnd
Frewlin / Frewlin ANNA / geborne Marggrefsin zu Bran-
denburg vnd Herzogin in Preussen / 28. vermalet vnd ver-
trawet worden / so wollen wir Gott dem Allmechtigen vnd dem
heiligen Ehestand zu ehren / zu vnterrichte Fürstlichen Braut
vnd Brutigam / vns auch zu lehr vnd trost / diß Sprüchlin sñe
vns nemen vnd zu erklerung desselben die zwey Lehrsüch hane
di. in.

deln. Erstlich welches der rechte Ehrenpreis sey des Ehestandes/
warumb wir Ehrlich vnd Herrlich dauon halten vnd reden
sollen. Fürs ander/wie Christliche Gottfürchtige Eheleute in
solchem Stand beyeinander wonen vnd leben sollen. Unser
hochverdienter Herr vnd Immanuel Christus Jesus / gebe
vns seinen heiligen Geist/ das wir solches fassen / nach seinem
wolgefallen/ vnser ganges Leben anstellen vnd führen mögen/
A M E N.

Vom Ersten.

Der Apostel zum Hebreern schreibet im 13.
Cap. die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen/
vnd das Ehebet vnbestect/ die Hurer aber vñ die Ehe-
brecher wird Gott straffen. In welchen worten er lehret vñ er-
mānet/was man vom Ehestand halten sol. Nemlich das nicht
ein verwerfflicher/sondern ein guter/heiliger vñ löstlicher stand
sey/den jederman ehren solle / das auch die Ehegenossen in sol-
chem orden nach Gottes wort vnd befehl sich heilig halten/
nicht Gottes rach vnd straff auff sich laden/Denn es sind vnter
den Heidnischen Scribenten etliche gewesen/die solchen stand
gelestert/wie Antiphanes gesagt. Infortunium extremum
nuptix sunt, das grosse vnglück ist sich in Ehestand begeben.
Epicharmus spricht: Nihil est in inclyta terra muliere
grauius. Auff dieser Welt ist nichts beschwerlichers denn ein
Weib/vñ ein ander sagt μεγάλη τυραννίς ἀνδρὶ γυνὴ καὶ τέκνα Weib
vnd Kind ist einem Man ein gros tyranny. Vñ was dergleiche
mehr dicteria vnd schnewort wider den Ehestand die Abgöt-
tischen Henden ausgegossen / So sind auch Kottengeister ge-
wesen/welche man Gnosticos genennet / wie denn auch die
Nicolaiten/die vom Ehestand nichts gehalten/an einen Ehes-
genossen nicht wollen verbunden sein/ gleich wie auch die Wi-
derteuffer. Manes hat lesterlich fürgeben dürffen/der Ehestand
wer vom Teuffel. Was der Römische Hoff vnd Kirche vom
Ehestand

Ehrenpreis
coningij a
scriptura.

Ehestand halte/ ist auch genugsam offenbar. Damit wir nu
vns von solchen allen absondern / vnd aus Göttlichem wort
rechten bericht fassen / wie dieser stand zu Ehren sey/ So last
vns betrachten was Moses dauon schreibt. Denn erstlich ist
dis der Ehrenpreis des Ehestandes/das Moses der Elteste Pro-
phet vnd Herzog des Israelitischen Volcks/ in der dar/ wie denn
auch die ganze heilige Schrift / zu grossem Ruhm vnd Ehren
desselben gedendet. Denn als Moses die Erschaffung aller
Creaturen ordentlich erzelet / so erwener er in den Wercken
des sechsten tages/ wie Gott den Menschen geschaffen habe
im zum Bilde/zum Bilde Gottes hab er in erschaffen/ vnd sie
geschaffen ein Mänlin vnd Frewlin / vnd den Segen vber sie
gesprochen. Im 2. capitel recapituliret vnd widerholet ers
widerumb / wie Gott den Ehestand selber geordnet habe.
Gen: am 24. beschreibet er weitläufftig die Freyschafft Isaac/
das Abraham seinen Diener aussendet ihm (dem Isaac) die
Rebecca zu freien. Von der Hochzeit Jacobs meldet er Gen :
29. Leuitici am 18. erzelet er die verbotene gradus/ beides in
Blutfreundschaft vnd Schwegerschaft / darein man nicht
freien sol/vnd setzt dabey/wie Gott dis so ernstlich verbiete/das
sie sich vnd das Land nicht so verunreinigen / wie die Heiden/
welche das Land ausgespieet habe.

Es machet der heilige Geist im 128. Psalm allen Christ-
lichen Eheleuten ein schönes Epithalamium vnd vnterricht/
bey welchen Gottes segen vnd alle wol fart sey. Nemlich das
der Mann der in Kindlicher furcht vnd zuuersicht Gott ver-
trawet / vnd sein ganzes Leben nach Gottes wort richtet / sein
Ampt vnd Handarbeit one faulwis vnd furwis verrichtet/
dem gehet es glücklich vnd wol / sein Weib sol sein wie ein
fruchtbarer lustiger lieblicher Weinstock / der seine Reben/
Bletter/schatten/ safft vnd krafft hat / vnd den Edlen Reben-
safft gibet/das ob wol das Weib ein schwaches Gefes ist / wie
sonst der Weinstock ein niderfelliges vnd geringes holz ist/dens
noch gibet der liebe Gott dadurch die freude vnd lust im Haus/
die.

die pignora amoris die lieben Kinder/ vnd die sind wie die Sel-
zweigē vmb den Tisch her/ das wie das öl erquicket vñ leuchtet/
also erfreuen die Kinder/ wenn sie wol gerathen/ die sind auch
die Leuchte des Geschlechtes/ das dis erhalten wird. Der Kö-
nig Salomo redet auch das wort allen tugentsamen vñ arbeits-
samen Hausmuttern im 31. cap. seiner Sprüche. Wem ein
Tugentsam Weib bescheret ist/ die ist viel edler denn die köstli-
chen Perlen. Irs Mans Herz thar sich auff sie verlassen/ vnd
Nahrung wird im nicht mangeln/ Sie thut ihm Liebs vnd kein
Leids ihr Lebenlang. Also im newen Testament sind die herr-
liche Elogia dieses Ehe vnd Ehrenstandes/ das Christus Jesus
Gott vnd Mensch/ bald im anfang seines Predigampts/ als
der beste Menschen freund/ zu Cana in Galilea/ zur Hochzeit
gehet/ vnd darauff sein erstes Wunderzeichen thut/ vnd offen-
bart seine herrligkeit/ beweiset Augenscheinlich/ das er nicht
allein alle Creatur erschaffen habe/ sondern auch nach seinem
willen vnd Volgefallen dieselben endern könne. Matt. 19. da
die Pharisæer in versuchen mit einer Frage/ obs recht sey/ das
der Mann sich scheide von dem Weibe. Erinnerung er sie/ der
Thralten ordnung Gottes/ gedencet das Gott anfanglich
Man vnd Weib erschaffen habe/ das zwey ein Fleisch sein sol-
ten/ Vnd spricht: Was Gott zusammen füget/ sol kein Mensch
scheiden. Der trewe Zeuge Jesu Christi der Apostel Paulus der
erklert in sede materiae, 1. Corinth. 7. castitatem virgi-
nalem, vidualem, coniugalem. Die Keuschheit in der
Jungfrawschafft/ im Widwenstand/ vnd im Ehestande/ vnd
hat dieser Apostel zun Ephes. 5. zun Colos. 3. den Eheleuten
furgeschrieben gewisse Regeln/ darnach sie sich richten sollen.
Also thut der Apostel Petrus 1. am 3. lehret die Weiber/ das
ir Schmuck sey nicht auswendig mit Haarflechten/ mit Gold
vmbhängen oder Kleider anlegen/ Sondern den verborgenen
Menschen des Herzens vnerrückt mit sanfftmue vnd stillem
Geist/ das ist köstlich für Gott. Die Männer ermanet er das
sie bey ihren Weibern wonen mit vernunft/ vnd geben dem

Weiblichen als den schwestern Werkzeug seine ehre / als auch
Warten der gnade des Lebens. Also hat der heilige Geist/
in dem Buch / das der Kirchen Gottes eigen ist / gar viel wort
von dem Würdigen Ehestande gemacht / alles zu dem ende
das wir diesen stand gebärlichen ehren sollen. Es sagt sonst
Hieronymus, In scripturis nihil est, quod non luceat, &
splendore suo mundum illuminet, vt etiam quæ parua
videntur & vilia, Spiritus sancti fulgeant maiestate.
Es ist nichts in der heiligen Schrifft / das nicht leuchte vnd
durch seinen glanz die Welt erleuchte / das auch die dinge welche
klein vnd gering scheinen / durch die Maiestat des heiligem Geiſt
herrlich glenzen. Das sollen vnd können wir auch von diesem
stand verstehen / welchen der heilige Geist / durch viel schöne
ehr vnd Lobsprüche illuminiret vnd glenzende machet.

2.
dicendo

Zum andern ist dis die dignitas Lob vnd Ehrenpreis
des Ehestandes / das Moses hie saget / vnd Gott der HERR
sprach : Denn dis sind Worte attentionis darauff wir
gute achtung haben sollen / was Gott redet / wie denn dis / das
höchste vnd beste in Propheten ist / wenn sie sagen Sic dicit
Dominus. Also spricht der Herr. Denn so wir mit vleis
auffmercken / wenn iergend ein gewaltiger mechtiger König
oder Fürst redet / vnd wir die Wort mit vleis fassen / wieviel
mehr sollen wir Menschē auff die Wort / welche die hohe Mai-
estat redet / gut achtung geben / vnd die durch den heiligen Geist
in vnser Herz schreiben. Es sind worte deliberationis des
Rathschlages / Denn wie zuuor die heilige Dreyfaltigkeit zu
Rath gehet / vnd saget / last vns Menschen machen / redet solche
Wort nicht zu den Engeln / auch nicht zu der Erden / denn die
Menschen sind nicht zum Ebenbild der Engel oder Erden er-
schaffen / auch redet Gott nicht wie ein König / ein Fürst wenn
einer saget / Wir von Gottes gnaden / denn von solcher Cances-
ley weis die heilige Schrifft gar nichts / sondern hiemit anzue-
zeigen / das in dem einigen Göttlichen Wesen / mehr denn eine
Person sey / das drey vnterschiedene Person sein / vnd das alle
drey

Drey Personen der Schöpffer sind der Menschen: Also auch
da Gott wil die Euam erschaffen / heist die heilige Dreyfaltig-
keit Rath/das Gott der Herr spricht/Es ist nicht gut das der
Mensch allein sey. Denn auch das Weib / ist eine besondere
Creatur Gottes / vnd gehöre zur Gemeinschaft der vnsterb-
lichkeit/ sol auch zu gleich das Ewige leben erben. Vnd so sage
Lutherus recht Homo est præstantior creatura, quam cœ-
lum, quam terra & omnia quæ in eis sunt. Der Mensch ist
viel ein besser Creatur/denn der Himmel/die Erde/vnd was sonst
die Geschöpf sein im Himmel vnd Erden. So sind auch die
wort omnipotentiz der Allmacht Gottes. Denn Gott redet
nicht solche wort/die bald in der Luft verschwinden / wie vnser
wort sind/sondern er redet verba substantialia/ Wort die da
bleiben / die ihr Wesen haben / das wir allzumal sind wort des
ewigen Gottes / Denn wenn er spricht so geschichts/wenn er
gebeut so siehest da 33. Psal. Der wege laß vns mit vleis drauff
achtung geben/was der Allmechtige/Weise Gott vnd Schöp-
ffer allhie spricht vnd redet/ was der hohe Rath des Höchsten
sey/wie er die Menschen erschaffen / den Ehestand selbst ange-
ordnet vnd eingesetzt habe.

Fürs dritte ist dis der Ehrenpreis vnd höchster Ruhm/
des Ehestandes/das Gott der Herr sage. Es ist nicht gut das
der Mensch allein sey/ Ich wil im ein gehülffen machen/die vmb
in sey. Gott spricht selber das nicht gut sey das der Mensch
allein sey oder auffer dem Ehestand lebe. Der Apostel Paulus
nennets 1. Timoth. 4. lehren der Teuffel/ welche verbieten/
Ehelich zu werden/damit wir wissen/Gott habe den Ehestand
geordnet / vnd wil das die so auffer dem Ehestand nicht on böse
laß vnd begier leben können / sich darcin ordentlich begeben.
Möcht aber einer denken vnd sagen/ Wie kömpts das Gott
spricht. Es ist nicht gut/hat er nicht zuuor alles gut geschaffen/
wie Moses sagt/Gott sahe an alles/was er gemacht hatte vnd
sah es war sehr gut / Antwort. Adam hat zwar an ihm selbst
das bonum personale das im nichts mangelt an Weisheit/
Verstand/

Verstand / wie er denn allen Thieren sren Namen nach ihree
eigenschaft gibe / ist die schönest vnd herrlichste Creatur. Aber
da hat er nicht das bonum commune oder speciei / das ist / er
hat nicht ein gebülffen / noch nicht den Segen der vermeh-
rung / Derwegen spricht Gott der HERR es sey nicht gut /
das also Adam alleine bleibe / Sondern habe den gebülffen
dadurch die Menschen auff Erden sich mehrer. Wil hiemit
der gewaltige / Allmechtige GOTT / vns berichten / das der
Ehestand ein rechtes bonum ein Gut sey / nicht allein im
stand der Vnschuld / sondern auch nach dem Fall. Vnd
sey erstlich bonum diuinum / Ein Göttlich Gut / welches
GOTT selber gut heisset vñ ordnet / Die canonisten vnd
legisten die beschreiben den Ehestand / das er sey coniunctio
masculi & feminae, secundum ius naturæ / das ist ein ver-
bündnis Mannes vnd Weibes / nach dem Gesetz der Natur /
aber das ist gar ein gering vñ vnvollkommene Beschreibung / den
hie hören wir / das Gott selber den Ehestand sein Gut heisset /
das der Ehestand sey / ein vnaufflöschliche verbündnis eines
Mannes vnd eines Weibes / nicht allein nach dem Recht der
Natur / sondern nach Gottes Ordnung / welchen stand Gott
selber bestellet vnd eingesezet hat im Paradis / vnd hernach im-
merdar erhalten / das da durch die Kirche Christi erbawet / vnd
rechte Himmelpflanzen auffgezogen werden. Was kan doch
meine Geliebten / herrlichers vom Ehestand gesagt werden /
denn das dadurch der Himmel erfüllet vnd die Erde gegründet
wird / wie denn dieser stand durch die Gnedige vorsorg vñ bey-
stand Gottes bleibet / bis das alle Außerwelten gesamlet wer-
den / alsdenn wird Gott das opus mulieris auffheben /
wenn er auch alle Herrschafft vnd Oberkeiten vñnd gewalt
auffheben wird am Jungsten tag / in der frölichen widerer-
scheinung Jesu Christi 1. Cor. 15. Es ist ferner der Ehestand
bonum naturale ein natürliches Gut / welches die Menschliche
Natur erhellet / Denn dencket nur / wenn in 100. Taren kein
Mensch solt geboren werden / so würden alle Städte vnd Länd-
der wüß

der wist vnd öde werden. Derwegen sagt der Weise Mann
Plato. In coniugio hæc consolatio proposita sit, quod
coniuges oporteat naturæ humanæ perpetuitati stude-
re, vt liberos liberorum relinquentes, semper Deo
cultores in locum suam substituunt. Dieser trost ist im
Ehestand / das die Eheleut müssen die Menschliche Natur er-
halten / auff das sie Kindes Kinder an ihrer stadt lassen / das
allezeit Menschen sein die GOTT ehren. Es ist der Ehestand
bonum morale / Ein sitliches gut / dadurch allen Sünden
vnd Schanden geweret wird / eusserliche disciplin vnd gutte
sitten erhalten. Denn der Ehestand diene nicht allein ad
officiam zu allerley notturfft vnd dienst im Leben / sondern
auch ad remediũ / zur Arzney / wider alle böse lust vnd be-
gierde / wider alle Vnreinigkeit / Vnd ist nicht allein ^{quod} ad
castritatis / ein schutz der Heiligung vnd Keuschheit / dauon
Paulus sagt 1. Thess. 4. Das ist der wille Gottes / ewer Heilig-
ung / das ir meidet die Hurerey / vnd ein jeder vnter euch wisse
sein Fass zu behalten in Heiligung vnd Ehren / nicht in der
Lustsuche / wie die Heyden / die von GOTT nicht wissen / son-
dern auch ^{ad} vnters / ein Wehr vnd Wassen / dadurch
man die Vnzucht hinweg treiben kan. Wie Paulus 1. Cor. 7.
saget. Vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen
Weib / vnd einjegliche habe iren eigen Mann. Daher donnere
vnd blitzet die Schrift wider die Verechter dieses Standes /
wider Hurer vnd Ehebrecher 1. Cor. 6. Lasset euch nicht vers-
föhren / weder die Hurer / noch die Abgötischen / noch die Ehes-
brecher / werden das Reich Gottes ererben. Flihet die Hures-
rey. Alle Sünde die der Mensch thut sind außser seinem Leibe.
Wer aber Huree / der sündiget an seinem eigen Leibe / oder wis-
set ihr nicht / das ewer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist /
der in euch ist / welchen ihr habt von Gott / vnd seid nicht ewer
selbst. Denn ihr seid tewer erkauft. Darumb so preiset Gott
an ewerm Leib / vnd in ewren Geist / welche Gottes sind. Gal. 5.
Offenbar sind die Werck des Fleisches / als da sind Ehebruch /
Hurerey /

Nurerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht / 22. Von welchen ich euch
habe zuor gesagt / vnd sage noch/ das die solches thun/ werden
das Reich Gottes nicht ererben. Es ist bonum vtile / ein sehr
nützliches Gut. Denn der liebe Ehestand ist schola crucis &
lucis/ die Schul/ darin man die herrliche Tugenden/ die Furch-
te Gottes/ den Glauben/ die rechte Demut/ die Liebe vben kan/
das alles Klosterleben nichts zu rechen ist gegen diesem heiligen
Stand. Denn jenes Leben hat keinen Grund in Göttlichem
wort. Aber der Ehestand der hat Gottes ordnung/ das sich
ein jeder Ehegenos/ in allerley Haushereuz des tröstē kan/ Gott
habe ihn in diesen Stand gesetzt / er wolle bey allen frommen
Eheleuten sein/ sie nach seinem willen führen vnd regieren. Es
saget recht Lutherus Pulcherrimum & felicissimum con-
iugium, in quo & mensæ & thoro inscriptum est. Fa-
uor, voluntas, beneplacitum Dei. Das ist die schönste vnd
glückseligste Ehe/ da allenthalben am Tisch/ am Bette geschrie-
ben ist. Das ist die Gnade / der Wille / vnd das Wolgefallen
Gottes. Sich dadurch erinnere/ was im Ehestand vns Creuz/
Trübsal/ Widerwertigkeit zustoßet/ es sey der wille Gottes/ der
vns vnter seiner Creuzruten halte / vnd dennoch vns seine
Gnade vnd Liebe beweiße. Es ist auch bonum suauē. Ein liebs-
liches Gut/ das nichts lieblichers/ freundlichers in der Welt ist/
denn wo die Eheleute mit herzlichlicher Liebe gegen einander ver-
bunden sind. Denn Sprach sagt am 25. Drey schöne ding
sind / die beyde Gott vnd den Menschen wolgefallen / Wenn
Brüder eins sind/ vnd die Nachbarn sich lieb haben/ vnd Mann
vnd Weib sich wol mit einander begehē. Vnd ist freilich die
Eheliche Liebe ein Gemerck vnd anzeigung der Liebe Jesu
Christi gegen seine Braut die Christliche Kirche / wie Esai. am
62. geschrieben stehet. Wie sich ein Breutgam frewet vber
der Braut/ so wird sich dein Gott vber dir frewen. Vnd dauon
redet der Apostel zum Ephes. 5. das Geheimnis ist groß. Ich
sage aber von Christo vnd der Gemeine.

Zum vierden ist dis die Ehr vnd Herrligkeit des Ehestandes/
die erbawung

die erbauung des ersten Weibes bilde der Eux. Denn davon redet Moses/ Vnd Gott der HERR ließ einen tieffen Schlaf 4.
à formati
one Eux. fallen auff den Menschen / vnd er entschlief / vnd nam der Rie- ben eine / vnd schlos die stett zu mit Fleisch. Vnd Gott der HERR bauet ein Weib aus der Riebe / die er von dem Manne nam. Denn da hat Adam auch im Stand der Vnschuld den Schlaf / zur anzeigung der verenderung / welche mit Adam vnd den Menschen gefolget wer / auch im ersten erschaffenen Stand / denn ob gleich der Mensch den Tod nicht gefület het / dennoch / so wer er in einem tieffen Schlaf one alle schmerzen / aus diesem natürlichen in das Geistliche Himlische Leben genommen worden. Nu müssen wir nach dem Fall den schweren Todesschlaff fülen / das Leib vnd Seel mit grossen schmerzen von einander getrennet werden / vnd der Leib der zurfellet / wird zu Staub vñ Aschen. Doch so werden wir am Jüngsten gerichte vnd tage von diesem Schlaf erwecket werden / vñ sagen. Ehe / dieser ist doch mein Leib vnd mein Fleisch / das sol von Würmen gefressen sein. Wie ist dieser mein Leib so herrlich / so machtig / so starck / so Geistlich ? Als nu Adam schleffet / so nimpt der Allmechtige HERR / eine Riebe vom Manne / nicht schlecht die Riebe / sondern ein solche Riebe / die mit Fleisch bekleidet ist / Denn Adam sagt hernach / das ist Fleisch von meinem Fleisch / vnd Bein von meinem Bein / 22. Vnd thut Gott nicht als ein Chirurgus vnd Wundarzt / der ein Bein vom Leibe hinweg schneidet / Sondern er ist der gwaltige Schöpffer / der durch sein sprechen alles machet / das man hie nicht viel darff disputiren ob denn Adam zuuor hab 13. Joeh der Riebe gehabt / ob diese Riebe daraus Eua erschaffen ist / zuuuel gewesen ist / wie Lyra vñ die Glossatores viel daher bringe / alles aus der Philosophi vnd Medicin / welche auffer Gottes wort / von den Creaturen vnd Geschöpfen Gottes / jr vnnütz Geschweß treiben / vnd viel klügeln / dadurch die Ehre der heiligen Schrifft / vnd der Maiestat Gottes geschmelert vnd verloren wird. Denn es siehet alles im wort Dixit Dominus. Gott der HERR sprach. Vñ diß

2 ij ist/di

ist die Weisheit Gottes/der den Adam schafftet aus dem Erden-
klos/Eua aus Adams Nieren/Bā vns aus den Blutestropffē
vnserer Eltern/welches wir mit vnserm disputiren / mit aller
Menschlicher Kunst/nicht erforschen werden. Es bletbet auch
in dem Stück das Paulus saget. 1. Cor. 13. Vnser wissen ist
nur Stückwerck / vnser Weissagen ist nur Stückwerck. Wir sehen
jetzt durch einen Spiegel / in einem dunkeln wort / denn aber
von Angesicht zu Angesicht. Es hawet aber der weise Gott
Ein Weib aus der Nieren / wie den Moses diß wörtlin brau-
chet/anzuzeigen das auch Eua zum Ebenbild Gottes erschaf-
fen sey/ vnd das Gott sein wolgefallen / als der architectus
in solchem seinem Gebew gehabt. Denn die andern Creatu-
ren weisen nur vestigia Dei/die Fußstapffen Gottes / Aber
der Mensch ist Imago Dei/das Bildnis Gottes/das Gott sich
vber solchem Geschöpff gefreuet hat / vnd sich ewig des gefre-
uet hette / wenn der Mensch sich durch list der Hellscher
Schlangen/nicht het verführen lassen. Vnd ob wol der Hells-
liche Leviathan / den Menschen von Gott gerissen / das
Bilde Gottes im Menschen zerstört / dennoch hat die hohe
Majestat / des Menschen nicht können vergessen / als seines
höhesten vnd herrlichsten Geschöpffs / vnd hat zu widerbrin-
gung vnd erlösung der Menschen/ seinen allerliebsten Sohn
lassen Mensch werden / auff das durch In die versünung / vnd
alles wider zu recht gebracht würde. Also ist auch diese
schöne Jungfraw Eua zum Ebenbilde Gottes erbawet vnd
Gebildet worden. Vnd wey freilich das Weib dem Manne
gleich gewesen / an Leben vnd Stercke / wenn die Sünde nicht
beide / Mann vnd Weib/ in solchen betrübten Jammerstand
versetzt hette / das nu die straffe der Sünden ist / das das Weib
dem Manne muß vnterthan sein / allerley schmerzen angst vnd
noth / vor vnd in der Geburt aufstehen / das die liebe Mutter
ist ante partum onerosa, in partu dolorosa, post partum
laboriosa / fürder Geburt mit einer grossen Last beschweret/
in der Geburt hat sie die größten schmerzen / vnd nach der Ge-
burt muß sie mit mühe vnd arbeit das Kind auff die Füß brin-
gen. Derwegen laßt vns in betrachtung solcher erbawung Eua

die wirde des Ehestandes/ ja auch des Menschlichen Geschlech-
tes bedencken / das wir doch nicht wie Lewen/ wie Wolff/ wie
Beeren/ vnter einander leben/ den Menschen nicht so gering
achten/ den Gott selbst erschaffen hat zu seinem Ebenbild/ Ex-
emplücy Dei quiscy est in imagine parua. Wie den Gott
an denen/ welchediß sein Bild verstörē freuentlicher vñ mutwil-
liger weise/ den Menschen würgen vñ tödten aus eigener Raech/
sich rechen wil/ wie Genesis am 9. geschrieben stehet. Zum 5. 5.
ist diß auch die ehr vnd herrligkeit des Ehestandes/ das Gott selb-
ber der erste Brautfürer ist/ Den Moses sagt. Vñ Gott bracht ^{a copulatio}
sie zu im. Denn die heilige Dreyfaltigkeit Gott Vater / Son
vnd heiliger Geist/ thun die Erawung selbst. Eihe das ist dein
Braut/ mit der du wonen/ vnd Kinder zeugen solt. Vñ verbins-
det sie mit der reinen vnd feinen Eheliebe/ welche nicht so Epi-
leptica vñ apoplectica voluptas gewesen/ wie jetzt nach dem
Fall/ da allenthalben die Sünde sich reget vnd einmengen. Vnd
Adam der nimpt sie auch mit Herzhlichen freuden an/ vnd
bricht die Freude herfür in den worten/ Das ist doch Wein von
meinem Weinen/ vnd Fleisch von meinem Fleische/ welchs alles
Herzliche Liebreiche worte sind/ die durch den heiligen Geist ge-
redet sind worden. Vnd wiewol die Sünde den Menschen/ ver-
giftet hat / dennoch erwecket Gott die rechte Ehliebe vnter dem
Menschen/ vnd führet einem jeden seine Braut zu / wie er wil
darumb angeruffen sein. Daher saget Abraham. Gen: 24. Der
Gott des Himmels/ der mich von meines Vaters Haus genom-
men hat/ vnd von meiner heimat/ der mir gered hat / vnd mir
geschworen hat/ vnd gesaget/ Diß Land wil ich deinem Samen
geben/ der wird seinen Engel für dir her senden/ das du meinem
Son daselbst ein Weib nimmest. Gleich wie aber Adam im selber
die Euam nicht nimet/ sondern erwartet/ biß das sie Gott im selb-
ber zufüret / Also sollen sich fromme Kinder / nicht wider den
willen ihrer Eltern / in diesen stand geben / nicht heimliche
Verlöbñissen halten/ sich dem gehorsam der Eltern nicht
entbrechen. Denn es befehlet G O T allen Kindern
das sie ihre Eltern ehren sollen / auff das ihnen wolgehe / vnd
lange

lange leben auff Erden. Nu ist diß die billiche Ehre / das sie mit
rath/fürschub/vnd willen jrer Eltern sich verendern / vnd also
Gottes segen dabey haben mögen. Dagegen ist es gewiß/
das aus heimlichen Verlöbnuß / nichts denn eitel vnglück/
Zorn/Haß/Neid / Feindschafft / Todschlag / zerstörung der
Kirchen Gottes/herkömmet. Es ist doch sonst in diesem Stand
der Wehstand / das allerley Creuz / Vnglück/ heuffig da-
rin sich erhebet / man darff ja selber nicht vrsach darzu geben/
vnd den Wurm im Gewissen tragen / Derwegen lassen wie
die Canonikten / welche die Heimliche Verlöbnuß billichen/
faren / vnd halten vns an Gottes ordnung / wie denn trewe
Ehegatten den trost recht haben können / wenn sie ordentlich
nach Gottes willen in diesen Stand getretten sind / das ob
gleich in allerley vnterhanden stößet / Dennoch sie sagen könn-
en. Der trewe Gott hat mich in diesen Stand gesetzt / er hat
mir diesen meinen Ehegatten bescheret/vnd hat zugesagt/ das er
bey allen/ die ihn fürchten/sein will/ wie er spricht. Cum ipso
sum. Ich bin bey ihm in der noth/ich wil in heraus reissen/ik.
der wird mich auch nicht verlassen. Also ist diß denn der rechte
trost/damit man sich kan auffrichten. Derhalben sehe ein jeder/
der nu zu Jaren komen ist / vñ sich zu diesem heiligen Stand bes-
geben wil/wie er Christlich nach Gottes wort vnd willen diesen
stand anfanget. Vnd diß sind die rechten Ehrenpreis / des Ehes-
stands. Lasset vns nu auch zum andern anhören / wie fromme
Christliche Eheleut bey einander leben vnd sich verhalten sollen.

Vom andern Stück.

Der heilige Geist der redet von Tugentreichen
Haußehren / Prou : 13. Wer ein Ehefraw findet/der
findet was guts / vnd kan guter dinge sein im HErrn.
In welchen worten er anzeiget / das ein Tugentsames Weib
ein gabe Gottes sey/ein rechtes grosses Gut/welchs den Mann
erfrewet. Alhie nennet sie Gott selbst ein Gehülffen / Ich wil
im ein Gehülffen machen/ die vmb in sey. Wil also begreif-
fen was

fen was das Ampt beyder Mannes vnd Weibes sein sol/ auch
nu nach dem Fall. Denn erstlich sol eine Hausmutter sein
adiutorium ein Gehülff in pietate/ in der Gottesfurcht/
das also ein Kirche vnnnd Gemeine gestiftet werde / vnnnd
Mannvnd Weib im rechten Glauben Gott erkennen/ anrufen
/ loben vnd preisen/ ihr Kinderlein zur Gottesfurcht in der
Zucht vnd Ermanung des Herrn auffziehen/ Wie denn
eines jeden Hausvaters vnd Hausmutteres Heußlin ist ein
Kirch/ Wohnung vnd Tempel der heiligen Dreyfaltigkeit.
Gleich wie Christus sagt / Joh: 14. Wer mich liebet der wird
mein Wort halten/ vnd mein Vater wird ihn lieben / vnd wir
werden zu jm komen/ vnd Wohnung bey jm machen. Matth.
18. Wo ihr zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen/
da bin ich mitten vnter ihnen. Was kan Gott mehr gefallen/
denn wenn Eltern mit ihren Kindern/ ihre Hende auffheben/
vnd Gott ernstlich anrufen/ das heist manufacta Deum am-
bire. Hæc vis Deo grata est wie Tertullianus saget/ gleich
vmb Gott her treten / wie die Kriegfleute Iren Obersten an-
sprechen/diese Gewalt ist Gott angenehme. Es sol ein fromme
Hausmutter sein ein Gehülffe in labore / in der Arbeit.
Denn dem Man ist befohlen die Arbeit/wenn Gott zu Adam
sagt: Im Schweis deines Angesichts solltudein Brod essen/
Das er seinem Haus wol fürstehe / die seinen mit trewen vers-
sorge. Der im Lehrstand ist/ vleissig studie/ bete/ lere/ tröste/ er-
mahne. Der im Regierstand/ sich der Sachen trewlich anneme/
verhöre / verabscheide / die Frommen bey Recht erhalte / die
Bösen straffe. Der im Hausstand seinen Wandel vnd Handel
auffrichtig führe / oder mit der Handarbeit diß thu vnd außs-
richte was ihm befohlen ist / sich mit Gott vnd Ehren nehre.
Denn Paulus sagt 1. Tim: 5. So jemand die seinen / sonders
lich seine Hausgenossen nicht versorget / der hat den Glauben
verleugnet / vnd ist erger denn ein Heyde. Ein Hausmutter
aber sol die Hausarbeit/ mit vleis verrichten/ das sie sey ^{ein} G-
nicht fürwitzig/ schwertzig/ außleuffig/ oder jummer die Thür vnd
Fenster

Fenster im Halse trage/der Haushaltung sich nichts annehme/
sondern sey wie ein Schnecken in irem Hüslein / die das zu
rathe halte / was der Mann mit seiner mühe vnd arbeit zu we-
ge bringet vnd erwirbet / auff jr Kinder vnd Gesinde gute acht
gebe / Denn Salomon sagt Proverb. 12. Ein vleissig Weib/
ist eine Krone ires Mannes/ Aber ein vnfleissige ist ein Euer in
seinem Gebeine. 14. Durch weise Weiber wird das Haus erbau-
et. Ein Herrin aber (das ist wo ein vnheußlich Weib ist) zu-
brichet mit irem thun. Es schreibt der Apostel 1. Timoch. 2. das
Weib wird selig werden/durch Kinder zeugen/ so sie bleiben im
Glauben / vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung / sampt der
Zucht. Denn da erfordert er den seligmachenden Glauben/das
ein fromme Haußheire Christum ergreiffe/ sich seines Leidens/
Sterbens vnd Verdiensts iröste. Vnd darnach diesen iren
Glauben in den guten Früchten der Werck sehen lasse / in der
Kinderzucht / in der Liebe / in Freundlichkeit / Heiligung / vnd
aller Zucht vnd Erbarkeit.

Es sol auch ein Christliches Ehemweib ein Gehülff sein in do-
lore im Hauscreuz/das nicht eines sich mühe/plage/nage/das
ander aber nichts achte/in Frewden lebe/sondern das sie gleiche
Bürden vnd Last tragen. Es ist doch keiner so weise/ so reich/ so
gewaltig / der nicht von solchem calice Passionis von diesem
Creuzbecher im Ehestand was schmecken mus. Denn da ist
offt hunger vnd kummer / Kranckheit der Eltern/ der Kinder/
schaden an der Nahrung / es sind böse Nachbar / die andern das
gebrandte Leid anlegen / Vnd was dergleichen mehr sich teg-
lich zutreget. Vnd heist offte Finis præteriti mali initium
est noui. Wenn kaum ein Unglück weg kommen ist/so hebe
sich ein anders. Derwegen müssen nu Christlich Eheleut das
Creuz einander helfen tragen/das es desto leichter werde/nicht
das Weib thu / wenn der Mann in Noth/ in Gefahr ist/ wie
Jobs Weib. Job hat all sein Hab vnd Gut verloren / seine
Kinder waren dahin / er sitzt in Staub vnd Asche / ist voller
böser Schwere von den Fußsolen an hiz auff die Scheitel / so
ist

ist sein Weib die zu trösten sol / die sprichet / Haltestu nu fest an
deiner Frömmigkeit / ja segne Gott vnd stirb / wil so viel sagen /
was hilffte denn nun deine Gottesfurcht / das du so fromm gewes
sen bist / Gott gedienet hast vnd gehest drüber zu grunde ? Ist
also wie Augustinus dauon redet / nit consolatrix mariti / son
dern adiutrix diaboli Nicht ein trösterin des Mannes / son
dern des Teuffels calfactorin / die immer mehr hilffte zuschie
ren / vnd den Mann plagen. Dafür sol sich ein fromer Ehes
gatte hütten / das sich Eheleute nicht selber jr Leben bitter ma
chen. Vnd Salomo sagt Prou. 27. Ein zentfisches Weib / vnd
stetiges trieffen / wenns sehr regent / werden wol mit einander
vergleicht : Dis ist nu das erste welches beyder Gebür ist
des Mannes vnd des Weibes. Fürs ander sollen auch Christ
lich Eheleut die cohabitatio vnd beywohnung haben / davon als
hie geschrieben stehet. Ein Mensch wird Vater vnd Mutter
verlassen vnd an seinem Weibe hangen. Es redet die Schrifft
alhie nicht dauon / das die in Ehestand treten / jrer Eltern ver
gessen / sie tyrannischer weise verlassen / jnen keine Hülffe nicht
leisten sollen. In keinem wege. Sondern es klebet allezeit das 4.
Gebot / Bi die Kinder sind jren Eltern schuldig die ^{aynsigen} ^{Thun}
das sie jren Alten Eltern / mit allem was sie haben / dienen sol
len / damit sie erhalten vnd ernehret werden. Sondern es wil
dis Ehegesetz haben / das man nicht zu nahe indie Blutsfreunds
schafft vnd Schwegerschafft freye. Darnach das Man vnd
Weib bey samen sein vnd leben sollen / zu gleichem Tische vnd
Bette / sich halten. Denn das ist kein rechte Ehe vnd Ehestand /
wenn sie weit von einander wonen / oder das eins das ander de
serirt vnd verlest / daraus sie auch Ehebrecher vnd Ehe
brecherin werden / vnd der böse Feind füret solche Leute in sei
nen Stricken / treibe sie zu allerley Sünde vnd Schanden / wie
die Exempel außweisen.

Endlichen saget alhie die Schrifft. Vnd sie werden sein
ein Fleisch. Denn dis wil allen Christlichen Eheleuten gebür
gen / das sie vnitatem die Einigkeit halten / in Religione. In

dem Glauben/ das sie eines Glaubens sind/ nicht darin sich
trennen/denn daraus kömpt offte groß Unglück vnd Unheil/
doch so zerreißt auch diß dennoch nicht das Eheliche Band / wo
sie beyeinander wonen wollen. Wie Paulus lehret 7. Corinth. 7.
Denn der ungleubige Mann ist geheiligt durchs Weib / vnd
das ungleubige Weib / wird geheiligt durch den Mann. Was
weißest du Weib/ ob du den Mann werdest selig machen? Oder
du Mann/was weißest du/ ob du das Weib werdest selig machen?
Doch wie einem jeglichen Gott hat aufgeteilt. Es gebüret
inen die Einigkeit zu halten in amore/ in der rechten Eheliebe/
das sie also in rechter Liebe verbunden sein / wie denn solcher
Mantel der Liebe allerley Schwachheiten vnd Gebrechen
deckt / davon saget Paulus zum Ephes. 5. Das die Männer
ihre Weiber lieben / wie Christus geliebet hat die Gemeine/
setzt in gar ein hohes Ziel/das die Liebe sey von reinem Herzen/
von gutem Gewissen / von ungeferbtem Glauben / vnd zum
Colos. 3. liebet ewre Weiber/vnd seid nicht bitter gegen sie. Es
haben die Griechen fürgeben / das nur bey inen 3. par trewe
freunde gefunden sein worden. Aber da können wir recht sagen/
das wo rechtschaffene Christen sind / in iderm Hauff ein recht
par guter vertraweter / warhafftiger bestendiger Freunde
sind/ Mann vnd Weib / das sich eins auff das ander verlassen
darff. Sie sollen auch die Einigkeit haben vnd halten in so-
cietate honorū. In der Gemeinschaft der Güter / das sie in
gesampten unzertheiltten Gütern sitzen/Den wie sonst die Hauff-
ehre leuchtet radijs mariti durch den glantz ires Herrn/ vnd
Ehemannes / also hat sie auch die Gemeinschaft seiner Güt-
ter/das vnter ihnen nicht sey Leonina societas / vnd der Mann
alles zu sich reiße/ verschliesse / vermache / das Weib hungern
vnd kümmern lasse / sondern sich das Weib der gemeinen Güt-
ter trösten/ zu frewen/vnd zu genießen habe. Endlich sol die
Einigkeit sein in fide in der Ehelichen trew / das der Mann sein
Weib schütze/ Handhabe in allen Christlichen billichen sachen/
Denn darumb wird sie im auch in sein tutelam vnd vorsorge
gegeben

gegeben/das er jr rathen/helffen sie vertedigen/Handhaben solt
Dagegen sol auch das Weib/die Eheliche trew irem Man widers
umb leisten / in lieb in leid mit jm für gut nemen/in aus Gottes
wort des rechten Trosts erinnern. Wo solche verbindnis ist/in
aller Gottesfurcht / in der Arbeit/in allerley not/ wo die Ehes
leute so bey einander wonen/sind verknüpffet mit einerley Glaus
ben / mit keuscher Liebe / mit Gemeinschaft ihrer Güter / mit
rechter Ehelicher trew / da wil Gott sich selber präsentiren/
bey solchen Christlichen rechtglaubigen Eheleuten wonen/inen
seinen Segen vnd Regen widerfahren lassen.

Hilff du allerliebster HErr vnd Heiland Jesu Christe/ du
einiger Emmanuel / das wir den Ehrenpreis des Ehrwürdigen
Ehestandes bedencken/ den du in deinem Göttlichem wort rüh
mest/durch dein sprechen geordnet hast / vnd selber diesen stand
gut sprichst /das er ist ein rechtes Göttliches/natürliches/ sitt
liches/ nützliches vnd liebliches Gut / der du die Euam mit deis
nen Henden erbawest/ vnd der erste Pfarherr gewesen Adams
vnd Euam zusammen gegeben / vnd mit herzlichher Liebe ver
bunden hast. Verleihe gnediglich/ das alle Christliche Ehes
leute nach deiner Ordnung mit einander in der rechten Gottes
furcht/in teglicher gebürtlicher Arbeit / in noth vnd schmerzen
verbunden sein/ besammen sein vnd wonen / einer Religion
Liebe/Gemeinschaft der güter/vñ herzlichher trewe sich halten
sich des trösten vnd frewen. Gib vns allzumal einen rechten
Glauben/Christliche Demut/gewisse Hoffnung/vnd warhaff
tige Bestendigkeit / vnd wenn wir den Lauff vnser Pils
gramschafft verrichtet haben / so nim vns zu dir
in dein ewiges Himmelreich/da wir vns frewen
werden mit vnaussprechlicher Frewe
den. Dir sey Lob Ehr vnd Preis
samt dem Vater vnd
heiligen Geist in
alle ewigkeit.

A M E N.

Gebett für dem Altar.

D Almechtiger Gnediger / Barmherziger
Gott vnd Vater vnseres Herrn Jesu Chris-
ti / der du durch deinen Eingebornen Sohn /
vnd heiligen Geist / Adam vnd Euam / als den ersten
Stam des gantzen Menschlichen Geschlechts / nach
deinem Ebenbild erschaffen hast / vnd den heiligen
Ehestand im Paradis selber geordnet / eingesetzt
vnd gesegnet / vnd nach dem Fall dennoch diesen
Stand erhalten / der du auch noch immerdar die
rechte Eheliebe schaffest / deinen Segen ober Christ-
liche Eheleute sprichest. Wir danken dir / für diese
deine Ordnung / Güte vnd Wohlthat / Vnd bitten
dich / du wollest auch deinen Segen / ober diese ge-
genwertige Fürstliche Personen sprechen / inen
deinen heiligen Geist geben / sie in unzertrenter vnd
vnauflöflicher liebe mit einander verknüpfen / vnd
verbinden / in dem erkenntnis deines seligmachenden
Wortes bisz an ihr ende erhalten / sie in irem hohen
Ampt regieren vnd führen / Gesundheit / Glück vnd
Wolffart verleihen / das sie deine Ehre / den Nutz dei-
ner Christlichen Kirchen / vnd des Vaterlands /
suchen vnd fördern / Vnd wir Vnterthanen vns deß
zu trösten vnd zu freuen haben. Du trewer Va-
ter du wollest in auch gesunde Leibes frucht besche-
ren / das sie im rühlichem Alter Kinds Kind sehen
mögen. Das ganze Chur vnd Fürstliche Hauß
Brandenburg vermehren / vñ darunter dir allezeit ei-

ne Kirche sammeln / fried vnd einigkeit erhalten / damit
wir allzumal / dich alhie vñ in Ewigkeit rühmen / lo-
ben vnd preisen mögen. Das wollestu gnediger Gott
vnd Vater thun / vmb deines lieben Sohns Jesu
Christi willen / der mit dir / in vereinigter Gottheit
des heiligen Geistes / lebet vnd herrschet in Ewigkeit /

A M E N.

Verzeichnis der frembden Potentaten

Fürsten vnd Herrn Abgesandten / auff das Fürst-
liche Beylager Marggraff IOHAN SIGISMVND S
zu Brandenburg / 17. Vnd Frewleins ANNA
Herzogin in Preussen.

Römischer Kayserlicher Maiestet Abgesandter
Herr Adam Schöff / Guesch genandt / Herr von Kinast
Greiffenstein / vnd Freiherr auff Trachenberg.

Königlicher Maiestat zu Polen vnd Schweden / vnd
derselbigen Gemahlin Abgesandter / Stamplaus Czy-
bowsky / Crackawischer vnder Kämmerer / Vnd der Kö-
niglichen Preussischen Seeporten General Inspector.

Königlicher Maiestat in Dennemarck Abgesandter / Herr
Heinrich Rammel.

Der Aleen Königin zu Polen Abgesandter / Herr An-
dreas Modliffewsky / Starost von der Lomse.

Der Königin Sophien in Dennemarck / 10. Vnd Herz-
zog Ulrichs zu Meckelburg Abgesandter / Kun Wolffrat
von Passewitz.

Churfürstlichen Gnaden zu Brandenburg Abgesand-
ter / Augustus / Fürst zu Anhalt.

Marggraff Joachim Fridrichs / Administratoris zu
Magdeburg / des Herrn Breutgams Vatern Abgesandter /
Irer S. G. Son Johannes Georgius / Marggraff zu
Brandenburg / Administrator des hohen Stiffts zu Straf-
burg.

Fürstlicher Durchleuchtigkeit Marggraff Georg Friedrichs zu Brandenburg / des regierenden Herzogs in Preussen / etc. Abgesandte. Christianus Herzog zu Lüneburg vnd Braunschweig. Graff Georg Fridrich zu Zohlenloe / Herr zu Langenberg. Hans Fridrich Gogzman / Erbsas zum Newenhaus. Adam von Wildenslein / Hauptman zum Hoff. Andreas Fabricius I. V. D. S. D. in Preussen Cantzler vnd Rath.

Herzogs Franzen zu Lüneburgs Witwen Abgesandter / Eustachius von Schlieben / Churfürstlicher Brandenburgischer Rath vnd Hoffmeister.

Herzog Johan Ernst zu Sachsen / vnd derselben Gemahlen sind persönlich gegenwertig gewesen.

Frewlein Anna Catharina / Marggessin zu Brandenburg / des S. S. Breutgams Schwester.

Frewlin von Lüneburg Frewlein Anna / ist persönlich da gewesen / Desgleichen Frewlin von Mansfeld.

Item Herzog Fridrich aus Churland vnd Semigalen / hat auch persönlich solchem Fürstlichen Beylager beigewonet.

Des Herrn Administratoris der Chur Sachsen / Item der Churfürstlichen Witwen / Jungen Herrn vnd Frewlin Abgesandter / Johan von Costnitz / Thumprobst vnd President zu Mörßburg.

Pfalzgraff Philips Ludwigs Abgesandter / Wilhelm Schend freyherr zu Limpurg.

Pfalzgraff Hausen / Pfalzgraff Fridrichs vnd Pfalzgraff Carls Abgesandter / Bastian von Barstein.

Herzog Johan Casimirs zu Sachsen Abgesandter / Hans Fridrich Gogzman Erbsas zum Newenhaus.

Johan Fridrichs Herzogs in Pommern Abgesandter / Schwent Tesche Hauptman zur Lawenburg.

Henrichs Julij Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg Abgesandter / Otto von Zein.

Herzog Ernst zu Zollstein / ist persönlich da gewesen.

Barnim Herzog in Pommern Abgesandter Claus Pottamer Hauptman zu Büttaw.

Herzogs zu Württemberg Abgesandter / Graff Conrad von Tübingen.

Der

Der dreier Landgraffen zu Hessen Herrn Morizen/Ludwigigen/Georgen Abgesandter/Georg von Maßbach.

Herr Samuel Lasty vnd Herr Adam Sawische Litauiſcher Herr / ſind perſönlich da geweſen.

Es ſind auch der Städte Danzig/Abgeſondte geweſen/Herr Zierenberg vnd Herr Schachtman.

Deſgleichen alle Fürnemſte des Landes vnd Herzogthumbs Preußen / die von der Herrſchafft/Ritterschafft vnd vom Adel/indie 784. Pferde/sampt der dreier Städte Königsberg Burgermeiſter/Herr Tittel Schmidt/Herr Fridrich Montfort / vnd Herr Albrecht Stendrich.

Vnd ſind die Hochzeilichen Malzeitē gehalten worden/auff dem Saal / welchen Sr: Dhr: zu Preußen. Marggraff Georg Fridrich etc. Regierender Herr / hat ſchön vnd herrlich erbawen laſſen / Darin an der Decken ſchöne Figuren / vnd rings umbher das Alte vnd löbliche Geſchlecht der Marggraffen/vom erſten Stam der Columnaeſer von Ferfrido an/biſſ auff die jetzige Marggraffen/Herrn vnd Frewlein/Von Anno 1102. biſſ auff die jetzige 1594. Jar / wie dem auch an den Wenden anſehenlich tapezezeien / zierlichen gemalet worden / Welcher Saal in die Länge 274. vnd in die Breite 59. Werckſchuch hat. Darauff denn ein groſſe menge Volcks beydes bey der Treuung vnd hernach auch geweſen / Vnd alle Sachen durch die Fürſtliche Regierung/Als den Edlen vnd Wolgeborenen Herrn Albrechten Freiherrn von Rielig / etc. Hoffmeiſtern / Wie dem auch durch die Geſtrengen / Edlen Ehrnuheſten/Achebarn vñ Hochgelarten/Hanſen Rautzern Oberſten Burggraffen zu Königsberg / Georgen von Puderweiſſen Ober Marſchalcken / Vnd Andrean Fabritium der Rechten Doctoren vnd Canglern/mit fleiſch vnd guter Vorſorg dermaſſen beſtellet worden / das meniglich gute Aufrichtung gehabt. Dem trewen Gots ſey Lob / Ehr / vnd Danck geſagt / der in allem ſeinen Segen/guten Frieden vnd richtige entſcheidung gegeben/

A M L T.

